

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschreib: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Ruc für Nachgelieferter: 20011.

Bezugs-Verfahren: Die Dresdner Nachrichten werden bei zweimonatlicher Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 3,25 Mk., in den Monaten 2,30 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3,30 Mk. (ohne Beleggeld).
Anzeigen-Preise: Die einseitige Zeile (etwa 8 Zeilen) 25 Pf. Morgenspätze und Einzeln in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Zeilen nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38-40.
Druck u. Verlag von Neipich & Reichardt in Dresden.

Kostenlos nur mit beifolgender Cardenangebe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unerlangte Geschäftsbriefe werden nicht aufbewahrt.

Bei Keuchhusten

Aromatisches Keuchhustentplaster wirkt durch seinen Gehalt an ätherischen Ölen erwärmend und lindernd bei allen Katarthen der Luftwege, besonders bei Keuchhusten, bei gleichzeitigem Gebrauch mit Keuchhustensaft. 1 Stück 75 Pfennige.

Löwen-Apotheke

Dresden-A., Altmarkt.

Neue Erfolge über die Rumänen.

2150 Rumänen gefangen. — Englische und französische Mißerfolge im Sommegebiet. — Abweisung feindlicher Angriffe an der mazedonischen Front. — Einrichtung einer Mitregentschaft in Oesterreich? — Der Kohlenmangel in Frankreich.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf beiden Sommer-Übungen kam es zu zeitweiligen sehr heftigen Artilleriekämpfen.

Gegen Abend erfolgte ein englischer Angriff bei Beaumont, dessen Vorbereitungsfeuer auch auf das südliche Anker-Ufer übergriff. Er scheiterte ebenso wie ein Nachtangriff westlich von Le Sars.

Am Wege Alerd-Thillon wurden durch das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 bei Säubernung eines Engländernecks fünf Maschinengewehre erbeutet.

Französische Vorhölle beiderseits von Sailla-Caillet brachten dem Angreifer keinerlei Vorteil.

Am Tage und während der Nacht war die beiderseitige Fliegeraktivität reg.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Die Gefechtsaktivität zwischen Meer und Karpaten blieb gering.

Front des Generaloberst Erzherzog Karl

Am Ozerano-Gebirge, auf den Höhen östlich des Putna-Tales, leistet der Russe unseren Angriffen zähen Widerstand.

An der Grenze östlich von Reabivsa-Farhely wurde von dem ostbewährten bayrischen Infanterie-Regiment Nr. 10 der Gipfel des Runcul Nr. im Sturm genommen und gegen starke Angriffe behauptet.

Westlich der Predeal-Strasse brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die rumänische Stellung ein.

Die unter dem Befehl des Generalleutnants Kraft von Delmeningen südlich des Roien-Turms-Passes vordringenden Truppen konnten als Ergebnis ihrer getragenen Kämpfe wieder 10 Offiziere und über 1500 Mann an Gefangenen zurückführen. An anderen Stellen der liebenbürgischen Front wurden außerdem über 850 Russen gefangen und 12 Maschinengewehre erbeutet.

Nach Meldung der Truppen beteiligte sich die rumänische Bevölkerung am Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen

Bei Silistra lebhafteres Artilleriefeuer als in den Vorjahren.

Mazedonische Front

Zwischen Malis und Preopa-See, am Westrande der Ebene von Monastir und an den Höhen nordöstlich von Gegele (im Cerna-Bogen) sind neue starke Angriffe der Entente-Truppen zurückgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Bulgarischer Generalstabbericht vom 16. Novbr.

Mazedonische Front: In der Ebene von Monastir (Bitolla) rückte der Feind gestern nach vorgelegenen Angriffen mit schwachen Infanterieabteilungen vor, die allein durch Feuer zurückgeschlagen wurden. Im Cerna-Bogen dauerte der heftige Kampf den ganzen Tag über an. Durch Gegenangriff warfen wir den Gegner, der sich vorübergehend der Höhe 1212 nördlich des Dorfes Tscheghel zu bemächtigen vermocht hatte, zurück. An der Roglana-Front wiesen wir schwache feindliche Angriffe ab. Auf beiden Seiten des Warbar schwache Artillerietätigkeit. Zwei Versuche des Feindes, unsere vorgeschobene Stellung südwestlich von Dojran anzugreifen, scheiterten. Am Fuße der Belosica-Planina und an der Struma-Front das gewöhnliche Geschützfeuer. An der Küste des Megalichon Meeres Ruhe. Von der rumänischen Front ist nichts von Bedeutung zu melden. (W. T. B.)

Neubildung des rumänischen Kabinetts?

St. Petersburg, 17. Novbr. (W. T. B.) — In den Blättern des Tages vorerit bereits als Vorabend-Blatt zugestellt, während es die Post-Besitzer am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Griechenland und der Bierverband.

„Messagero“ meldet aus Athen: Die Verhandlungen der Entente mit Griechenland nach Auslieferung des gesamten griechischen Artilleriematerials gelten als gescheitert. Infolge Einspruchs anderer Mächte hat die griechische Regierung selbst weitere Verhandlungen über diese Frage abgelehnt, die ihre Neutralitätspolitik schärfstens berührt. Es ist dem „Messagero“ zufolge, noch unbekannt, welche Gegenmaßnahmen die Entente-Regierungen ergreifen werden.

Der Kohlenmangel in Frankreich.

Dem „Temps“ zufolge dehnen sich die Schwierigkeiten der Kohlenbeschaffung für die Pariser Lichtungsanstalten immer mehr aus. Seit Dienstag liegen Versailles, Brosson, Chagny und St. Germain wegen Wassermangels im Dunkeln. Die Gemeindefürsorge von Gelle-El-Cloud sind geschlossen worden, da die Heizung der Schulräume nicht möglich war. (W. T. B.)

An der Mittwoch-Sitzung der französischen Kammer wurde die Vorlage der Kohlenverteilung und Regelung der Kohlenpreise behandelt. Aus den Ausführungen des Ministers der öffentlichen Arbeiten Zembat geht hervor, daß England monatlich nur zwei Millionen Tonnen einführen kann, während vier Millionen verlangt werden. Für die französischen Eisenbahnen beträgt derzeit ein Monatsbedarf von annähernd 800.000 Tonnen, was ungefähr den Monatsbedarf deckt. Der Abgeordnete Augagneur stellte fest, daß 21 Millionen Tonnen von England eingeführt werden nicht genügen könnten und daß die Kohlenkrise viel mehr durch den Kohlenmangel als durch die Transportkrise verursacht worden sei. Minister Zembat erwiderte, die französische Regierung beschäufte sich fortwährend mit der Frage, allein in England sei die Kohlenförderung infolge der Einberufungen zurückgegangen. Augagneur bemerkte darauf, daß infolge der ungenügenden Kohleneinfuhr eine Reduktion der Kohlenabgabe an die Industrie nötig werde. Im Anschluß an die Aussprache wurden die ersten sechs Artikel der Vorlage angenommen. (W. T. B.)

Zur Kohlenkrise führt „Argaro“ u. a. aus: Unanfechtbare Zahlen beweisen, daß Frankreich nicht mehr lange in der Lage sein werde, seinen gesamten militärischen Betrieb aufrecht zu erhalten und ebensowenig den Bedarf an Kohlen zu decken, falls man sich im bürgerlichen Leben nicht einschränke. (W. T. B.)

Der Pariser Kriegsrat.

(Agence Havas.) Die Abgeordneten der alliierten Regierungen hielten am 17. Novbr. ihre letzte Versammlung ab. An ihr nahmen die Abgeordneten der alliierten Generalkomitee teil, deren Unterredungen im französischen Großen Hauptquartier am Vormittag zu Ende gegangen waren. (W. T. B.)

„Höles Hut zwischen den Verbündeten.“

„Daily Chronicle“ bekämpft in einem Leitartikel die Forderung des französischen Hauptmanns Philippe Millet in einem Londoner Morgenblatt, daß die britische Armee einen viel größeren Teil der Westfront in Frankreich übernehmen müsse, und die ungenügenden Verhältnisse, die er zwischen der militärischen Leistung der Engländer und der Franzosen anstellt. Die Unterlagen dieser Verleumdung, sagt das englische Blatt, seien ungenügend und belächelnd. Der Verfasser habe sich auf das rohe Argument der Weitschweifigkeit der Front beschränkt, ohne die besonderen Schwierigkeiten der englischen Front und die starken deutschen Truppenanhäufungen gerade ihr gegenüber zu berücksichtigen. Solche Artikel könnten nur eine Wirkung ausüben, nämlich Höles Hut zwischen den Verbündeten zu machen. „Daily Chronicle“ legt Herrn Millet nahe, er sollte die Arbeit tun, zu welcher ihn seine Regierung nach England geschickt hat, und nicht für englische Zeitungen schreiben. (W. T. B.)

Unser Unterseeboot-Kreuzerriegel.

London meldet, daß der griechische Dampfer „Barbara“, 2831 Tonnen, und der norwegische Dampfer „Lefson“ versenkt wurden. (W. T. B.)

„Petit Parisien“ meldet: Die Corvette „St. Nicolas“ ist versenkt worden. Die Besatzung landete in Arcamp. (W. T. B.)

Der Dampfer „Midland“, von Rotterdam nach London, wurde von einem Unterseeboot nach Seebränge angebracht. (W. T. B.)

Wie England in Norwegen arbeitet.

Das „Samburger Abendblatt“ veröffentlicht eine Zirkularbesprechung der Londoner Schiffbau-Gesellschaft u. Co. an die norwegischen Reederei, die beweis, mit welchen großen Mitteln die englische Expedition in Norwegen arbeitet. In der aus London vom 2. November datierten Depesche wird ausgeführt, Norwegen laufe ein sehr großes Risiko, wenn es dem deutschen Trade nachgebe. Norwegen habe von einer deutschen Invasion nichts zu fürchten, da Großbritannien Norwegen vor einer solchen schützen werde. Bei einer Nachgiebigkeit gegen Deutschland werde Norwegen mehr verlieren als es gewinnen könnte. Am Falle einer Einmischung Norwegens in Ostschiffahrt, die für die Alliierten wesentlich seien, würden Norwegen sämtliche Ueberseezufuhren abgeschnitten werden. Da es sich für die Alliierten um eine Frage von Leben und Tod handele, würden diese nötigenfalls nicht einen Augenblick zögern, die erriehenen Maßnahmen zu ergreifen. Das „Samburger Abendblatt“ bezeichnet dieses Zirkular als eine schamlose Erpressung. Es sei überdies eine Illustration an der Grenzfähigkeit von Amerika. Angenichts solcher Dokumente werde man in Norwegen nicht behaupten können, daß man nicht unter englischem Trade handle. Das Besondere sei, daß in besterter Manier von der englischen Regierung eine englische Firma vorgehoben werde, die ihrerseits wieder die norwegischen Reederei unter Bedrohung ihrer Existenz und der ihres Landes dahin bringen soll, von sich aus einen Druck auf die norwegische Regierung auszuüben. (W. T. B.)

Zur Lage in Irland.

„The Irish Times“ ist infolge Aufdeckung einer Verschwörung bei der Polizei in Dublin, von der einige hundert Mitglieder der revolutionären Geheimbünde betrafen, die Lösung der irischen Frage wieder weit hinausgeschoben. (W. T. B.)

Eine Friedensbotschaft Wilsons.

Auch der Pariser „Gerald“ bringt in einem Fernost-Abendtelegramm die Meldung, daß Präsident Wilson den Kongress mit einer Botschaft über die Wiederherstellung des europäischen Friedens eröffnen werde.

Die kanadische Regierung gegen Scott.

(Kanadischer Bericht vom Vertreter des W. T. B.) verurteilt eingetroffen. Aus Ottawa wird gemeldet, daß die Verbreitung der Hearst'schen Zeitungen in Kanada verboten werden ist. Schwere Strafen und Anordnungen werden gegen jeden zur Anwendung kommen, der diese Zeitungen nach dem 11. November in seinem Besitz hat. Ebenso werden dem Hearst'schen internationalen Nachrichtenbüro alle Erleichterungen verweigert. Scott ist der bekannte amerikanische Zeitungsmagnat, der gegen die Abhängigkeit Amerikas von England kämpft.

Der Reichsfanzler

hat, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, dem Wunsch des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, allen Bundesregierungen, Verwaltungs- und Kommunalbehörden in eindringlicher Weise den Ernst der Ernährungssituation in der Kriegsindustrie vor Augen zu führen, durch ein briefliches Rundschreiben an sämtliche Behörden entsprochen. (W. T. B.)

Der Kanzler über Deutschlands unerklärlichen Siegesmangel.

h. Auf die Ueberzeugung der seinerzeit mitegeteilten Marlsruher Kundgebung vom 6. September rückte der Reichsfanzler an den Vorstehenden des vorbereitenden Komitees folgendes Schreiben: Ich weiß die Bedeutung der Marlsruher Kundgebung nach ihrem vollen Werte zu schätzen. Ich begrüße die Erklärung führender Männer aus Badens Haupt- und Residenzstadt als ein erfreuliches Zeichen für die sich stetig durchziehende Erkenntnis von dem obersten Gebot der Stunde, das von uns auch im Innern die Aufrechterhaltung einer geschlossenen Front gegenüber unserem Feinde verlangt. Nur im Besitze eines solchen Rückhaltes vermag die Führung des Reiches die volle Wucht des deutschen Volkswillens auf die Entscheidung des Krieges und die Reichlung eines geschlossenen Friedens in die Waagschale zu werfen. Es ist unser aller Pflicht, unseren Feinden die Augen zu öffnen und erkennen zu lassen, daß nur eiliger Wahn auf eine angebliche Erschlitterung des einigen und starken deutschen Siegeswillens Hoffnungen wecken kann.